

Erinnerungen an einen Unvergessenen

Großer Andrang bei der Eröffnung der Anton-Reinbold-Retrospektive im Museum Schloss Adelsheim

Berchtesgaden – Es war ein Ansturm, wie ihn in dieser Wucht wohl nicht einmal Friedl Reinbold und Reinhard Weidl, die beiden Hauptakteure der Ausstellung, erwartet hatten. Zur Eröffnung der »Retrospektive zum 50. Todestag des Künstlers Anton Reinbold« reichte der Platz, den die Eingangshalle von Schloss Adelsheim bot, kaum aus, um alle Gäste aufzunehmen. Gleiches Bild bot sich anschließend im Ausstellungsraum im Nebengebäude.

Sehr große Verdienste, wie Laudator Christoph Karbacher anmerkte, habe sich Anton Reinbold in kulturhistorischen Belangen seiner Heimatgemeinde erworben. Was den meisten Besuchern, auch wenn der Altersdurchschnitt im Publikum sicherlich hoch war, bestenfalls aus Kindersicht oder gleich als Nachrichten aus der Vergangenheit bekannt sein dürfte. Anton Reinbolds Bilder gefallen, weil sie oft Vertrautes zeigen, auch wenn sich Gebäude verändert haben mögen, weil sie Stimmungen vermitteln, die sich auch nach Jahrzehnten nicht abgenutzt haben. Nun sind seine Bilder zu sehen, seit Langem wieder einmal kompakt, in Fülle.

Am ersten schönen Regentag nach langer Hitzewelle musste sich das Publikum in die sonst sehr geräumig erscheinende Eingangshalle von Schloss Adelsheim »zwängen«. Verspätete mussten mit Stehplätzen vorliebnehmen. Museumsleiterin Friedl Reinbold selbst hatte das erste Wort zur Eröffnung der Ausstellung für ihren Großvater, dankte vielen, die beigetragen haben zu einer Schau, die sich wenig später auch für die Gäste als eine großartige erweisen sollte. Die Museumschefin hatte viele

zu begrüßen und vielen zu danken. Voran ihrem Gatten Reinhard Weidl, der das Konzept erarbeitet und zudem für präzise Texte als Begleiter für den Rundgang gesorgt hatte. Norbert Däuber und Christoph Merker setzten dies praktisch und gelungen um.

Landratsstellvertreter Rudolf Schaupp erinnerte an die Anstrengungen des Landkreises, unter dessen Ägide das Schloss Adelsheim vor exakt 50 Jahren als Museum eröffnet worden war, und an die finanziellen Aufwendungen, die notwendig waren, wie die 300 000 Euro teure Umsetzung eines neuen Brandschutzkonzeptes im Jahre 2015. Schaupp erwähnte die zahlreichen Sonderausstellungen, die unter Leitung der »unermüdlichen« Friedl Reinbold bereits stattgefunden hätten. Die nun zu eröffnende sei eine ganz besondere, eine mit familiärem Bezug, habe sie doch sicher vom Großvater Anton Reinbold Impulse für den eigenen künstlerischen Weg empfangen.

Das hohe Alter von Schloss Adelsheim nahm auch Marktbürgermeister Franz Rasp ins Visier. Und sah es als Verpflichtung, es in gutem Zustand zu erhalten,

was leichter sei, wenn es lebe, belebt wird, was durch die museale Nutzung gegeben sei. Auf die Reinbold-Ausstellung, sagte Rasp, sei er gespannt. Es gebe Künstler, zu deren Werken er als Laie keinen rechten Zugang fände. Der Zugang zu Anton Reinbold falle ihm aber leicht. Die Bilder gefielen ihm, ohne dass er angeben könnte, warum. Vielleicht könne ihm das Christoph Karbacher sagen.

Der hatte auch tatsächlich eine Erklärung: Reinbold habe sehr schöne Bilder von den Lehen in Maria Gern geschaffen, die gefielen einem »Gerer« natürlich und deshalb schätze er den Maler. Karbacher ging in seiner Rede zuerst auf die Geschichte des Museums im Adelsheim ein, die in den 1960er-Jahren vor Verwahrlosung und Abriss zugunsten eines geplanten fünfstöckigen Eurotels mit 72 Apartments stand und vom Landkreis durch Kauf gerettet wurde. Ein ähnliches Schicksal habe auch der benachbarten Villa Alpenruhe, auch Villa Stöhr genannt, bevorgestanden. Beherzte Berchtesgadener Bürger hätten dies, trotz Abbruchbeschluss des Markt-



Anton Reinbold: »Zwei Bäuerinnen in der Stube (Lauchlehen)«, Öl auf Hartfaser, 1915. (Fotos/Repros: Meister)

gemeinderates, verhindern können.

Christoph Karbacher wandte sich dann dem Maler Anton Reinbold zu, skizzierte dessen Lebensweg, der auch über den I. Weltkrieg führte, in dem er dreieinhalb Jahre dienen musste, sich die Zeit allerdings »erleichtern« konnte, indem er »Kriegsbilder« zeichnete, die dann auch in Propagandablättern erschienen. Abgesehen vom eigenen Werk habe sich Reinbold auch sehr um die kulturhistorischen Belange der Heimatgemeinde gekümmert. Er zählte zu den Gründungsmitgliedern des im nächsten Jahr den 100. Geburtstag feiernden Berchtesgadener Künstlerbundes, dessen Vorsitzender er zeitweilig auch war. Auch gründete er, gemeinsam mit Bernhard Wenig und Georg Zimmermann senior, die Berchtesgadener Bauernkunstgenos-

senschaft, die später zur Berchtesgadener Handwerkskunst wurde.

Das berühmt gewordene Berchtesgadener Notgeld entwarf er gemeinsam mit Bernhard Wenig im Jahre 1923. Noch heute sei es Bestandteil von Sammlungen und Archiven und werde sogar noch gelegentlich angeboten. Es sei, war sich Christoph Karbacher sicher, schön und liebenswert. Der Zwanzigmarkschein beispielsweise, auf dem ein Engel aus einem Füllhorn den Geldsegen über dem Markt verteile. Dieser Schein gehörte vergrößert und gerahmt im digital spartanisch eingerichteten Büro des Marktbürgermeisters aufgehängt, war seine Empfehlung.

Soweit das am Eröffnungsabend überhaupt möglich war, lösten die vom Lagerstaub befreiten Werke oft große Freude aus, Erin-

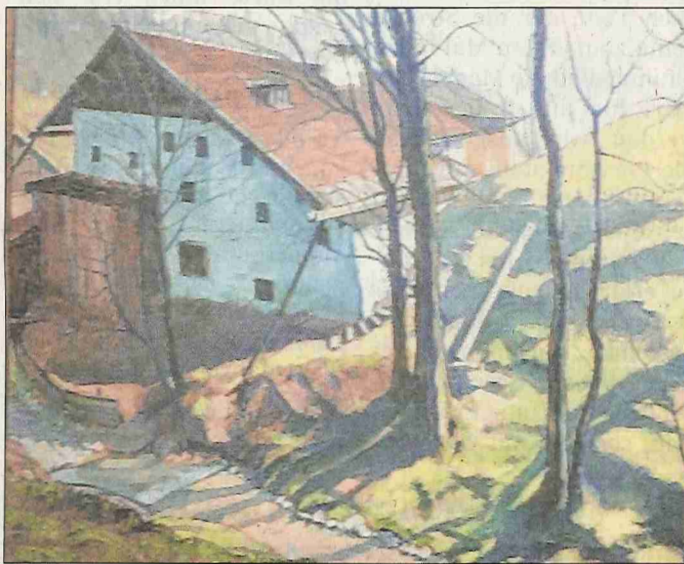
nerungen vielleicht, auch Staunen. Der Gang durch die Anton-Reinbold-Ausstellung im Museum Schloss Adelsheim ist kein leichter, vielleicht auch ein wenig anstrengend, aber die Mühe immer lohnender.

Unter der Museumsleitung von Friedl Reinbold fanden erstaunlich und erfreulich viele Sonderausstellungen statt, die auch, will man es nüchtern betrachten, das kulturelle Niveau der Region anzuheben geeignet waren. Und sind. Mit der Gedenkausstellung für ihren Großvater Anton Reinbold hat dieses (auch arbeitsintensive) Wirken einen Höhepunkt erreicht. In der Vorbereitung hatte sie in ihrem Ehemann, dem Kunsthistoriker Reinhard Weidl, einen Mitstreiter, der akribisch und sichtbar aufwendig die Fäden zog.

Nicht vielen Berchtesgadener Künstlern übrigens ist es gelungen, Eingang in den Thieme/Becker zu finden, das vielbändige »Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart«. Ein Adelsprädikat gewissermaßen. Anton Reinbold hat es geschafft, vermutlich ohne eigenes Zutun. In Band 27/28 findet man: Reinbold, Anton, Landschaftsmaler u. Illustrator in Berchtesgaden, geboren 16. 1. 1881... Das Studium in München unter verschiedenen Professoren ist vermerkt und Erwähnung fanden vor allem seine Arbeiten für diverse Zeitschriften wie die »Jugend« oder die »Alpinen Monatsblätter«.

Die Ausstellung ist bis zum 6. Januar 2019 im Museum Schloss Adelsheim zu sehen. Im November allerdings ist das Haus geschlossen, an diversen Tagen ebenfalls. Geöffnet ist das Haus jeweils zwischen Dienstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr durchgehend.

Dieter Meister



»Erbmühle«, Öl auf Leinwand, ohne weitere Angaben.

Ausstellung ab morgen

Anton Reinbolds Werke im Schloss Adelsheim

Berchtesgaden – Eine Sonderausstellung widmet das Museum Schloss Adelsheim dem Berchtesgadener Maler Anton Reinbold anlässlich seines 50. Todestages.

Der Künstler, geboren 1881, zählte zu den herausragenden Landschaftsmalern. Reinbold studierte an der Akademie der Bildenden Künste in München und kehrte 1912 trotz großer Ausstellungserfolge in der Landeshauptstadt in seine Berchtesgadener Heimat zurück. Er arbeitete auch für die »Deutsche Alpenzeitung« sowie die »Münchner Jugend«, wo er auch seine berühmt gewordenen Arbeiten »Berchtesgadener Spielzeug« und »Berchtesgadener Christkindl« veröffentlichte. Von Anton Reinbold stammte der Ent-

wurf für das sogenannte Berchtesgadener Notgeld. In Berchtesgaden arbeitete er als freier Maler. Er schuf stimmige, bemerkenswerte Arbeiten, die nicht zuletzt auch von seiner Heimatliebe zeugen. Reinbold gehörte auch zu den Gründern der Berchtesgadener Bauernkunstgenossenschaft und des Berchtesgadener Künstlerbundes, der im nächsten Jahr seinen 100. Geburtstag feiert.

Die Ausstellung im Museum Adelsheim öffnet am Samstag ihre Pforten und ist, mit Unterbrechungen, bis zum 6. Januar 2019 zu sehen. Das Museum ist jeweils von Dienstag bis Sonntag zwischen 10 und 17 Uhr geöffnet. Die Vernissage der Werkschau Anton Reinbolds ist am heutigen Freitag um 18 Uhr. DM